

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät sind Sonntag, den 30. August l. J., abends zu den Manövern nach Galizien abgereist.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. August d. J. bei dem Metropolitan-Capitel in Görz den Domherrn und Leiter der fürsterzbischöflichen Ordinariats-Kanzlei Stefan Benja zum Domscholaster und den Dechant und Pfarrer in Cormons, Ehrendomherrn desselben Capitels Anton Berniz zum Domherrn allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Der Finanzminister hat die Finanz-Obercommissäre Julius Guttenfeld und Dr. Severin Ritter von Zwolski zu Finanzräthen, dann den Finanzconcipisten Dr. Ernst Fischel zum Finanzcommissär beim Fachrechnungs-Departement II des Finanzministeriums für unmittelbare Gebühren ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor der nautischen Schule in Lussinpiccolo Melchiazar Budinich zum Professor an der Handels- und nautischen Akademie in Triest ernannt.

Der Minister für Landesverteidigung hat den Rechnungsrevidenten des Ministeriums für Landesverteidigung Vladimir Kut, den Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Johann Baudisch des Landesjäger-Regiments Innsbruck Nr. I und den Rechnungsrevidenten des Ministeriums für Landesverteidigung Anton Fuß zu Rechnungsräthen in diesem Ministerium ernannt.

Der Minister für Landesverteidigung hat den in Dienstesverwendung beim Ministerium für Landesverteidigung stehenden Conceptspraktikanten der k. k. niederösterreichischen Statthalterei Dr. Friedrich Freiherrn Lehne von Lehnsheim zum Ministerial-Concipisten in diesem Ministerium ernannt.

Den 1. September 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 151 die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Ackerbauministerium und dem Ministerium des Innern vom 13. August 1896, womit § 4 der Ministerial-Verordnung vom 4. September 1892 (R. G. Bl. Nr. 167), betreffend die Einführung theoretischer Staatsprüfungen für das culturtechnische Studium an der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag, abgeändert wird;

Nr. 160 die Kundmachung des Ministeriums des Innern vom 27. August 1896, betreffend die Errichtung zweier Bezirkshauptmannschaften in Mährisch-Budweis und in Tschonowiz;

Nr. 161 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 27. August 1896, betreffend die Errichtung einer Zollexpedition mit Hafen- und Seesantitätsdienst in Ortwice (auf der Halbinsel Sabioncello);

Nr. 162 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 1. September 1896, womit die Verordnung vom 31. Juli 1883, betreffend die Zollbehandlung von Futtergetreide für die von Reisenden mitgeführten Zug- und Lastthiere, aufgehoben wird.

Den 1. September 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII. und L. Stück der italienischen, das LIV. und LV. Stück der croatischen und das LVII. und LVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Tod des Fürsten Lobanow.

Die gesammte europäische Presse widmet dem Andenken des russischen Ministers des Aeußern Fürsten Lobanow-Rostowski Worte ehrender Erinnerung.

Mit zahlreichen anderen Blättern betonen die «Times», es liege kein Grund zur Annahme vor, daß der Tod des Fürsten eine wesentliche Aenderung in der Politik Russlands zur Folge haben werde. Auch sei kein Beweis vorhanden, daß Lobanow jemals eine expansive Politik ins Auge gefaßt habe, welche nothwendig zu einem Kriege geführt hätte. Das Blatt verweist auf die außerordentlichen Erfolge, welche alle Bestrebungen des nunmehr Heimgegangenen krönten.

Der «Pester Lloyd» gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß mit dem Fürsten Lobanow nicht auch dessen weise und maßvolle Politik ins Grab gebettet werde. Fürst Lobanow, bemerkt das genannte Blatt, unterstützte und förderte die ausgleichende und friedliche

Action der Mächte im Orient, seiner Mitwirkung sei es vornehmlich zu danken, daß die türkische Krise ihren localen Charakter keinen Augenblick verloren habe. Besondere Anerkennung sei unsere Monarchie ihm schuldig; unter seinem Walten haben die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sich nicht nur fortschreitend geklärt, sondern freundschaftlich gestaltet, und der Besuch des russischen Kaisers in Wien habe diesem glücklichen Verhältnisse einen weit hin sprechenden Ausdruck gegeben. Dem greisen Staatsmanne sei in den letzten Stunden seines irdischen Daseins die Gunst gewährt gewesen, dem europäischen Frieden einen großen Dienst zu leisten, und darum werden sein Andenken alle diejenigen segnen, denen der ruhige Fortgang der europäischen Culturarbeit am Herzen liege.

Die Unruhen in Constantinopel.

Aus Constantinopel geht der «P. C.» der Wortlaut des von der Pforte veröffentlichten Communiqués über die letzten Unruhen in der türkischen Hauptstadt zu. Dieses Schriftstück lautet in der Uebersetzung wie folgt:

Während die türkischen Unterthanen aller Kategorien unter dem hohen Schutze Sr. Majestät des Sultans in jeder Beziehung die Wohlthaten der Justiz genießen und überall ihren Geschäften nachgehen, gaben sich seit einiger Zeit beschäftigungslose armenische Individuen, um ihres persönlichen Interesses willen und zum Schaden ihrer Glaubensgenossen, abenteuerlichen Unternehmungen hin. Diese Agitationen sind auch dem rechtschaffenen Theile der armenischen Nation zur Last geworden, und hat derselbe die strenge Bestrafung dieser Uebelthäter, welche sich strafbaren Umtreiben hingeben, verlangt. Diese Individuen und gewohnheitsmäßigen Uebelthäter haben sich, obgleich sie schon wiederholt abgestraft wurden, nicht gebeßert. So hat sich eine Anzahl dieser armenischen Uebelthäter am Mittwoch unter dem Vorwande, daß sie daselbst zu thun haben, einzeln oder zu zweien in das Gebäude der Ottomanbank in Galata begeben und hat dort unversehens einen Streit hervorgerufen. Die Behörden jedoch, welche von dem Vorhaben in Kenntnis gesetzt waren, hatten Patrouillen von Soldaten, Polizei-Agenten und Gendarmen organisiert und dieselben an Ort und Stelle entsendet. Auch nach anderen Punkten der Stadt wurden Patrouillen geschickt. Die Unruhstifter, welche sich in die Bank

Feuilleton.

Am Fionzo.

Eine Skizze aus dem Süden.

Von Eugen Graf Nischburg.

I.

Frage nicht nach ihrer Heimat! Sie sind heimatlos. Frage nicht, wo sie waren, sondern vielmehr: wo bleiben? An welchem Orte hätten sie nicht ihr süchliches Best aufgeschlagen? Sie sind Zigeunervoll.

Auch Ghita frage nicht, wen sie liebt! Sie weiß es selbst nicht; sie weiß nur, daß sie liebt und geliebt wird. Gleicht ihr «heute» ihrem «morgen»? Ghita ist Zigeuner Kind.

Sie ist schön. Die mangelhafte Tracht, in der sie einhergeht, läßt die Reize ihrer üppigen Gestalt zu voller Geltung kommen. Arme und Hals sind frei, gebräunt wie das Antlitz; schwarzes Lockenhaar wallt tief über den Nacken herab; aus den großen Augen spricht Entbehrung, Kampf um Leben und Glück.

Wo ist ihr Vater, ihre Mutter? Hat sie Gekannt? Wer löst ihr diese Fragen? Wie könnte sie, diese Fremden aufgewachsen, heimatlos, auf eine glückliche Kindheit zurückblicken?

Also ward Ghita zum Mädchen. Nach langen Jahren bitteren Elendes waren ihr kurze Stunden süßen Glückes beschieden, welche ihr junges Herz wärmten, wie Sonnenstrahlen an frostigen Herbsttagen. Selten stand ihr Ueberfluß zugebote; selten

konnte sie sich satt, essen nach Herzenslust. Weit öfter hatte sie Nahrungsjorgen, heute, morgen und vielleicht auch — entseztlich!

Die Nacht war kalt, der Schnee fiel in dichten Flocken, der Sturm pfliff. Hunger quälte sie, Hunger und Kälte. Sie sah den Wohlstand der Leute im Dorfe; sie konnte nicht anders, sie nahm, was nicht ihr gehörte. Nicht für sich, nein, für ihr Kind.

Ghita mußte ihr Vergehen abbüßen. Ihre Verwandtschaft — was kümmerte die die arme Ghita! — zog weiter in eine schönere Gegend, in ein reicheres Land.

Nur Juro, ein junger Zigeuner, dem Ghita ihr Kind anvertraut hatte, blieb mit Pferd und Wagen zurück.

Mit Beginn des Frühlings war der Tag von Ghitas Freilassung gekommen.

«Ich danke euch!» sagte sie unter Freudenthränen, als sie aus Juros Händen ihr Kind zurück empfing, das sie mit Küssen bedeckte.

Bei Morgengrauen brachen sie das letzte Best ab und zogen in gleicher Richtung als Nachzügler fort. Sie wandern über Steingerölle zwischen den schroffen, kahlen Felsen des Karstgebietes in größter Sonnenhitze. Was ihr Auge erspäht, ist Stein, nichts als nackter Stein, bis auf die kleinen, unregelmäßig gestalteten Erdflecken, auf welchen es dem emsigen Fleiße der Bewohner dieser öden Gegenden gelungen ist, kleine Kartoffeln zu ernten, und jene von Gras bedeckten, mit Reben eingefäumten Mulden, in welchen Kürbisse wuchern — Stillleben des Karstes.

Endlich öffnet sich ein liebliches, fruchtbares Thal; sie ziehen auf staubiger Straße die von Maulbeer-

bäumen und Weinlaubgewinden eingefassten Felder entlang, zwischen welchen ein Bächlein dahinrieselt. Wohl bekomme ihnen der kühlte Labetrunk!

Ghita ist glücklich. Juro liebt sie leidenschaftlich, wie nur ein Männerherz zu lieben vermag; und er liebt auch ihr Kind.

Nun ist sie allein, allein mit beiden, ohne Haß, ohne Reid, ohne Verfolgung; allein mit Juro und ihrem Kinde. Aber Ghita war geliebt von einem andern, ebenso leidenschaftlich geliebt, als Juro sie liebt, und dieser andere wäre mit der Verwandtschaft vorausgezogen, so hieß es.

Gegen Abend erreichen sie eine von alten Bäumen beschattete Anhöhe, eine Halbinsel bildend, um welche in weitem Bogen die Fluten des mächtigen Fionzo rauschen. In der Ferne heben sich die dunklen Wölbungen einer Steinbrücke von den silberweißen Wellen ab, die, an den Pfeilern sich brechend, schäumend und tosend dahineilen. Auf den nackten Felswänden des Monte Santo erlösch das Abendroth; die Sonne senkt ihren letzten Goldschimmer in die Tiefe des Fionzo.

«Hier laß uns ruhen, Ghita! Dieser Lorbeerhain sei uns eine friedliche Stätte, ein schützendes Dach für diese Nacht. Der Himmel ist heiter, die Luft mild; wir bedürfen keines Zeltens. Mit Sonnenaufgang geht es weiter.»

Juro spannt das Pferd vom Wagen und versorgt es mit fargem Futter, indes sich Ghita anschickt, an passender Stelle ein offenes Feuer anzumachen. Sie verzehren, um dasselbe lagernd, ihr Abendbrot. Die Dämmerung war der Nacht gewichen.

eingeschlichen hatten, wurden von dort vertrieben, und wurde jede Möglichkeit der Ausdehnung der Unruhen beseitigt. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Unruhestifter wurden verhaftet und den Gerichten überliefert.

Ueber die letzten Vorgänge in Constantinopel wird vom 1. d. M. telegraphiert:

Die gestrige Versammlung der Botschafter beschäftigte sich mit einer Reclamation der Pforte, dahin gehend, daß die Armenier die Häuser, welche Fremden gehören, benützen, um aus den Fenstern zu schießen und Bomben zu werfen. Die Botschafter instruirten das Consularcorps, über türkische Requisition solche Häuser ausnahmsweise durch Consulardelegierte durchsuchen zu lassen und eventuell gefundene Waffen und Explosivstoffe den türkischen Behörden zu übergeben. In gewissen Fällen wird die Beurtheilung, ob Personen den türkischen Behörden zu übergeben seien, diesen Consulardelegierten überlassen.

Nach aus Constantinopel vom Gestrigen in Philippopol vorliegenden Meldungen wurde, da man im Dildiz-Palast zu wissen glaubte oder vermuthete, daß die Botschafter infolge der letzten traurigen Ereignisse heute nicht wie sonst ihre Residenzen beleuchten werden, ein hoher Functionär zu den Botschaftern mit dem Ersuchen gesandt, daß dieselben ihre Palais beleuchten mögen, da die Unterlassung als Demonstration gegen den Sultan aufgefaßt würde. Wegen der herrschenden Beunruhigung waren außerordentliche Maßregeln ergriffen worden.

Nach weiteren Berichten rief am 30. v. Mts. abends in Pera ein aus einem Hause herabgeworfenes Paket, welches irrthümlich als Bombe angesehen wurde, eine große Panik hervor. Die armenischen Bewohner des Hauses wurden sofort verhaftet. Auch in Galatha herrschte gestern morgens, als die Polizei aus bisher nicht bekannten Gründen einige Schüsse abfeuerte, große Panik. Die massenhaften Verhaftungen der Armenier dauerten vorgestern fort. Man sah ganze Scharen derselben, jung und alt, mit durch Todesangst entstellten Gesichtern, begleitet von den Verwünschungen der türkischen Passanten, unter starken Escorten durch die Straßen ziehen, und fast überall werden die als Diener und Wächter angestellten Armenier vermißt. Viele armenische Nachwächter und Lastenträger sind erschlagen oder verhaftet und durch Türken ersetzt. Noch gestern wurden auf Gemeindegewagen mit Laub verhüllte armenische Leichen transportiert. Am schrecklichsten hat der türkische Pöbel, verstärkt durch lazische Barkenfürher und kurdische Arbeiter, im armenischen Viertel und in der spaniolischen Vorstadt Haskiö gehaust. Auch Weiber und Kinder wurden nicht geschont. Die Behauptung, daß die Zahl der dortigen Opfer allein 3000 betrage, scheint allerdings etwas übertrieben, sicher dürfte sie aber mehrere hundert überschreiten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. September.

Nach einer vorliegenden Meldung wird die Einberufung des Reichsrathes für die letzten Tage des September oder die ersten des October erfolgen.

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogl. (26. Fortsetzung.)

Mit bleierner Schwere schleppte Barbara sich in ihre Kammer. Am Fenster, das einem kleinen Blumen-garten gleich, sank sie nieder. Sonst hatten ihre Blumen immer ihre Aufmerksamkeit geweckt, so wie sie nur ans Fenster trat. Die Rosen waren voller Blüten und die Myrte wollte Knospen ansetzen. Wäre alles anders gewesen, mit welch glücklichem Blick sie es dann wohl beobachtet haben würde! Jetzt sah sie nichts davon. Wie ein Schleier lag es ihr vor den Augen, und als sei alles Licht aus ihrem Leben geblannt, so dunkel war es auch in ihrer Seele.

Ja, das trennte sie von Rupert, das stand zwischen ihnen beiden — das Räthsel, welches sie nicht verstand und welches sich nicht hinwegwischen ließ. Von der ersten Minute an hatte sie es nicht geglaubt; jetzt aber war sie vollends davon überzeugt, daß es nicht die Wahrheit war, was die Mutter behauptete, daß irgend etwas vorgegangen sein mußte, was sie sich freilich nicht zu erklären vermochte, was aber sicher geschehen war, um den befremdenden Irrthum aufkommen zu lassen, als sei der Vater als Schuldner seiner Cousine, Barbaras Mutter, gestorben.

Den Irrthum! War es nur ein solcher? Oder lag dem am Ende gar noch mehr zugrunde? Noch mehr — sie scheute sich, es vor sich selber auszusprechen: was dann?

Alles, was sie wußte, bestand in dem, was sie aus Ruperts Gespräch mit der Mutter vernommen hatte. Danach sollte der Todte selber es schriftlich bekundet und hinterlassen haben, was zu glauben alles

Nach einer Meldung des «Pester Lloyd» fand in Angelegenheit der Erneuerung des Bank-Privilegiums Sonntag eine Conferenz statt, an welcher die Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy und die beiden Finanzminister Bilinski und Lukacs theilnahmen; von Seite der österreichisch-ungarischen Bank waren Gouverneur Kanz und Generalsecretär Mecenseffy anwesend. Ueber das Resultat der Verhandlungen wird strengstes Stillschweigen beobachtet. So viel gelte jedoch als sicher, daß eine Basis für die Fortführung der Verhandlungen und zur Anbahnung einer alle Theile befriedigenden Verständigung gewonnen wurde. Es könne keine Rede davon sein, daß Unterhandlungen mit einer Finanzgruppe zur Gründung einer neuen Notenbank eingeleitet werden.

Bemerkenswert ist eine auf dem allgemeinen österreichischen Katholikentage vorliegende Resolution über die Frage des österreichisch-ungarischen Ausgleiches. Dieselbe verlangt eine entschiedene Wahrung der Interessen der österreichischen Landwirtschaft, insbesondere: 1.) Regelung der Besteuerungsvortheilung auf Zucker, Bier, Brantwein und Petroleum; 2.) Lösung der Viehsalzfrage zugunsten der österreichischen Landwirte; 3.) gründliche Lösung der Viehsuchenfrage zur Erzielung eines Schutzes gegen die Verseuchung aus Ungarn; 4.) Aufhebung des Veredelungsverkehrs mit Getreide; 5.) Beseitigung der Tarifbegünstigung für ungarisches Getreide auf den österreichischen Bahnen; 6.) wesentliche Reducierung der Beitragsquote Eisleithaniens zu den gemeinsamen Ausgaben; 7.) rechtzeitige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses für den Fall, daß diese Interessen nicht gewahrt werden könnten. In einer weiteren Resolution wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Gesetz über die berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirtschaft bald Gesetzeskraft erlangen und zur Förderung der Organisation ein landwirtschaftliches Investitionsdarlehen in ausgiebiger Weise gewährt werde. Weiters wird vom Reichsrathe die rasche Erledigung des Heimatsgesetzes gefordert und verlangt, daß die Regierung Vorsorge treffe, jenen Landgemeinden, welche infolge der daselbst etablierten großen Industriefabriken und Bergwerke für Armenversorgung größere Lasten zu tragen haben, Staats- und Landesunterstützungen zuzuwenden. Weitere Resolutionen betreffen den Schutz der Production gegen die Kustbutter- und Kunstwein-Erzeugung, die Waldbultur und Waldwirtschaft, die Viehsalzfrage etc.

Der Besuch des russischen Kaiserpaars in Wien bildet andauernd in der in- und ausländischen Presse den Gegenstand lebhafter Erörterung. Neuestens äußert sich die «Petersburger Zeitung» dahin: Wir können nur wünschen und hoffen, daß der weitere Verlauf der Kaiserreise überall eine ebenso richtige Auffassung finde, wie seitens der österreichischen Presse und der österreichischen Gesellschaft, deren Stimmung sich in den Zeitungsartikeln wiederpiegelt. Es wird die Kaiserreise im Interesse der Friedenssache als günstiges Omen für diese aufgefaßt. Möge es dabei bleiben — es ist das die einzig richtige Auffassung.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom meldet, hat der Prinz von Neapel, der die Rückreise aus Cetinje vorgestern antreten sollte, seinen dortigen Aufenthalt verlängert. Er dürfte die montenegrinische

in ihr sich auflehnte, weil sie eben von dem Gegen-theil überzeugt war. Bei diesem Zweifel angelangt, stockten ihr gleichsam die Gedanken, denen zu folgen ihr graute.

Aber wie sie sich auch dagegen wehrte, toboldhaft drängten sie sich dennoch an sie heran, und vor dem, was sie ihr zuraunten, versagte ihr der Herzschlag, faßte es sie an, als sollte sie wahnsinnig werden.

Nein, sie wollte, sie durfte das nicht denken — von ihrer Mutter!

Sie presste beide Hände gegen ihre fiebernden Schläfen, und ein tiefqualvolles Stöhnen rang sich aus ihrer Brust empor, während ihre Augen in wahrer Todesangst stier vor sich hinstarrten.

Sie durfte das nicht von ihrer Mutter denken, nein, aber ebensowenig vermochte sie die Schranke zu durchbrechen, welche zwischen ihr und Rupert stand und sie beide voneinander schied — wie zu der feinen auch zu ihrer Dual; nie hatte sie das deutlicher empfunden, als da er zuletzt ihre Hand in die seine nahm und ihr das Versprechen abverlangte, daß sie als Freunde scheiden und sich wiedersehen wollten. Weh hatte es da ihr Herz durchzuckt, erbebt daselbst doch jetzt noch unter dem Bewußtsein, daß es ihr Glück war, das sie preisgab und von sich stieß, indem sie ihn so von sich gehen ließ — ohne jede Hoffnung.

Die Mutter hatte es ihr nicht erst zu sagen nöthig gehabt; sie wußte es, daß es so war, und doch — doch konnte sie nicht anders handeln, als wie sie that — doch mußte es so sein.

Allen mädchenhaften Stolz, der ihr innewohnte, wie bald hätte die Liebe ihn besigt, wenn sie ihrem Herzen hätte folgen dürfen. Aber drohend redete einzig die Hydra böser Gedanken das vielköpfige Haupt vor

Hauptstadt heute, vielleicht aber erst Ende dieser Woche verlassen. — König Humbert hat gegenüber dem Sinbaco von Rom, Fürsten Ruspoli, der die Glückwünsche der Hauptstadt überbrachte, neuerdings den Wunsch ausgedrückt, daß aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen keine großen Festlichkeiten veranstaltet werden mögen, die das Budget der Stadt, beziehungsweise der Provinz Rom, schwer belasten würden.

Wie die Agenzia Stefani meldet, wird sowohl die Civil- als die kirchliche Trauung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro in Rom stattfinden.

Aus Madrid wird vom 1. September gemeldet: Die Fortsetzung der Verhandlung über den Gesezentwurf, betreffend die Subventionierung der Eisenbahnen, wurde auf morgen verschoben. — Nach einer Depesche aus Manila haben die Insurgenten die Befestigungslinie dieser Stadt angegriffen, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Die Agence Balcanique meldet: Der Commandant der 2. Division sendete einen Bericht ein über eine neue Ueberschreitung der bulgarischen Grenze durch türkische Truppen, die am 27. August abends stattfand. Bei der Ortschaft Uda Baschiza entspann sich zwischen den türkischen Truppen und dem bulgarischen Posten ein Feuergefecht, das 24 Stunden währte. Bei Kaplit, das, nahezu zwei Kilometer von der Grenze entfernt auf bulgarischem Boden liegt, wurden ein türkischer Officier und mehrere türkische Soldaten getödtet. Die Bulgaren hatten keine Verluste. Nähere Details fehlen noch. Der Ort des Kampfes ist schwer zugänglich. Der Commandant ließ ein Protokoll über den Vorfall aufnehmen, nach dessen Unterzeichnung durch den türkischen Commandanten die Leichen der getödteten Türken ausgeliefert werden sollen. Die öffentliche Meinung ist über die Angriffe seitens der türkischen Truppen sehr erregt. Gerüchtweise verlautet, die Regierung wolle in dieser Angelegenheit ein Rundschreiben an die Mächte richten. Wie die Agence Balcanique ferner berichtet, wurden bereits von Philippopol aus ein Bataillon Infanterie und etwa 50 Mann Cavallerie als Verstärkung nach dem Schauplatz der letzten Vorfälle an die Grenze gesendet.

Die Agence Havas meldet aus Athen, daß der kaiserliche Trabe für Kreta die bemerkenswerte Bestimmung enthalte, daß die Beschlüsse der National-Versammlung schon bei einfacher Majorität Gültigkeit haben sollen, mit Ausnahme von Verfassungsänderungen, für welche der Trabe eine Mehrheit von neun zu drei Stimmen vorschreibt. Man glaubt, daß dieses Zugeständnis jeden weiteren Widerstand der Kretenser beseitigen werde.

Aus Indianapolis meldet man vom 31. August: Der National-Convent der Gutgeld-Demokraten wird am Mittwoch eröffnet. Bei demselben sind 41 Staaten vertreten. Es handelt sich darum, Candidaten für die Präsidentschaft und Vice-Präsidentschaft aufzustellen.

Einer Meldung der «Times» aus Rio de Janeiro zufolge wurde Dionysio Cerqueira zum Minister des Auswärtigen und Alberto Torres zum Minister des Innern und der Justiz ernannt. Weitere Veränderungen im Cabinet werden erwartet.

Der Volksraad in Brätoria hat den Gesezentwurf, betreffend die Wasserversorgung des

ihre empor und ließ alles warme Leben in ihr erstarren in Schrecken und Entsetzen.

Keine Thräne linderte das Todesweh ihres Herzens, und ebenso auch sah sie Rupert am nächsten Tage scheiden. Mit einer geradzu unheimlichen Ruhe sagte sie ihm Lebewohl. Daß sich ihr das Herz dabei zusammenkrampfte in heißem Weh, wie hätte er es ahnen sollen! Er sah nur ihr wunderschönes, aber todtbleiches und unbewegliches Gesicht, als er sich zum letztenmal ihr zuwandte. Er sah nicht, wie sie, nachdem er fort war, in ihre Kammer stürzte und ihm nachschaute, solange sie ihn auf der Landstraße sehen konnte, um dann zusammenzubrechen, in Thränen aufgelöst, völlig verzweifelt.

Ein heißer Augusttag lag über der Erde. So leuchtend und sengend stand die Sonne am Himmel, als ob sie alles verbrennen wollte mit ihrer Gluth. Welt ließen die Blumen ihr Haupt hängen; in strotzender Fülle aber reifte die Feld- und Baumfrucht einer reichen Ernte entgegen.

Auf seinen Knotenstock gestützt, kam der Schulzenbauer die Straße von seinem Hof herab. Die Hitze setzte ihm allemal scharf zu. Sein ganzes Gesicht glühte, und er athmete kurz und schwer, als er den Birkenhof erreichte. So, ganz mit sich selbst beschäftigt beobachtete er es nicht, wie die alte Gunda, welche sein kommen von der Diele aus sah, gleichsam vor ihm floh und bereits in dem dunklen, nach der Küche führenden Gang verschwunden war, als er prustend durch die große Thür eintrat und mit einem lauten: «Guten Morgen! He, ist denn keiner da?» über die Diele auf die Wohnstube zu stampfte.

(Fortsetzung folgt.)

Rand, mit großer Majorität angenommen. Die Regierung bezahlt zur Sicherstellung dieses Unternehmens jährlich 20.000 Pf. St. aus den Staatseinkünften.

Tagesneuigkeiten.

(Die Reise des russischen Kaiserpaars.) Ueber die Ankunft des russischen Kaiserpaars in Kiew werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Hofzug traf am 31. August um 10 Uhr morgens in Kiew ein. Nachdem die Majestäten dem Wagen entstiegen, nahm der Kaiser den Rapport des Generals Dragomirov entgegen. Der Bürgermeister brachte dem Kaiser Brot und Salz, während die Gemahlinnen des Adelsmarschalls, des Generalgouverneurs und des Militärcommandanten der Kaiserin Bouquets überreichten. Vom Bahnhofe begaben sich die Majestäten zur neu restaurierten Sophienkathedrale, wo sie vom Metropolit und der Geistlichkeit empfangen wurden. Nach dem Gottesdienste fuhr das Kaiserpaar ins Palais, wo der Truppencommandant dem Kaiser die Commandanten und höheren Officiere vorstellte. Abends fuhren die Majestäten im offenen Wagen in das Schloß, wobei sie von der zahlreichen Menge jubelnd begrüßt wurden.

(Die Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien) berieth in ihrer vorgestrigen außerordentlichen Generalversammlung über die Anträge des Centralausschusses zur Verhinderung des weiteren Sinkens der Getreidepreise im Inlande. Der Centralausschuss beantragte, die überseische Getreideconcurrentz durch die Errichtung einer mitteleuropäischen Convention auf Basis der Getreideschutzzölle zu bekämpfen, falls das Zustandekommen der Convention auf Hindernisse stößt, selbständige Zollschranken für Oesterreich-Ungarn zu errichten und die Concurrentz des Papiergetreides durch das Verbot des Getreide-Terminhandels unter Anchluss an die diesbezügliche Bestimmung an Deutschland zu beseitigen. Schließlich empfahl der Centralausschuss die Rückkehr zur Doppelwährung. Dieser letztere Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Die übrigen Anträge wurden angenommen.

(Ein eingestürzter Neubau.) In Budapest in der Garaygasse stürzte beim Graben des Fundamentes eines Neubaus eine Steinmauer ein und begrub unter den Trümmern 14 Arbeiter. Von diesen starb einer. Vier sind schwer, die übrigen leicht verwundet. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

(Unfall bei einem Manöver.) Man meldet aus Saarbrücken: Bei der Schlussübung der Cavalleriebrigade vor dem Corpscommandeur kam es bei einer Attaque zu einem Zusammenstoße. Mehrere Husaren wurden durch Lanzenstiche schwer verwundet, ein Mann blieb todt.

(Der Cylinderhut als Jubilar.) In zwei Jahren wird, wie wir der «Presse» entnehmen, der Cylinderhut sein hundertjähriges Jubiläum feiern. Noch ist jedenfalls die wichtige Frage, wann der Cylinder seine nunmehr seit langer Zeit außer Zweifel gestellte Herrschaft angetreten hat, keinesfalls entschieden. Darin scheinen jedoch alle «Forscher» übereinzustimmen, daß er gegen Ende des 18. Jahrhunderts, und zwar zunächst in Frankreich, auftauchte. Er soll dorthin aus Amerika importiert worden sein. Es hat ziemlich lange gedauert, bis man sich in allen europäischen Ländern an diese Art der Kopfbedeckung gewöhnt hat. In Deutschland speciell wurde der Cylinder lange Jahre hindurch verschmäht. In Russland verbot sogar Kaiser A. das Cylindertragen. Der Cylinder hat sich natürlich im Laufe der Jahre der Herrscherin — «Mobe» unterwerfen müssen und veränderte, wie Gott Proteus, fast jedes Jahr sein Aussehen. Cylinder mit breiten Rändern und mit schmalen Rändern, mit breitem Hutband und mit schmalen Hutband, Angströhren, welche lergengerade nach oben streben, und solche, deren Wände leicht gebogen sind, sahen wir kommen und gehen. Aber der Cylinder selbst, die Grundform als solche, hat alle Lannen der Mobe überdauert. Nun ist er hundert Jahre alt geworden und wird hoffentlich nicht gar zu bald zu Grabe getragen werden. Ein Pariser Journal meint, das letztere sei schon aus diesem Grunde unmöglich, weil der Cylinder — der unbequemste und häßlichste Hut ist, den man sich überhaupt vorstellen kann...

(Die hervorragende Schriftstellerin) Donna Emilia Parbo Bagan hat einen Ruf vom Magister «Ateneo» erhalten für einen der neuerdings an genanntem Gelehrteninstitute geschaffenen Lehrstühle. Frau Parbo Bagan wird Vorlesungen halten über die «Geschichte der zeitgenössischen Literatur in den verschiedenen Ländern Europas und Amerikas». Seit den Tagen der Doctorcurien an der Universität von Alcalá ist dies das erste Mal, dass in Spanien eine Doctorenstelle von einer Frau versehen wird.

(Die ältesten Bergwerke der Welt.) Der berühmte Chemiker und ehemalige französische Minister des Aeußern Herr Berthelot machte in der Pariser Akademie der Wissenschaften eine interessante Mittheilung über die Metallurgie in den weitest zurückliegenden Epochen der Menschheit. Er legte dar, dass aus den neuesten Forschungen des Herrn v. Morgan hervorgehe,

dass im Sinai-Gebirge Kupferminen existieren, die noch vor 3000 Jahren im Betriebe waren, nachdem sie während einer Zeit von 4000 Jahren Mineral zur Verarbeitung geliefert hatten. Danach dürfen dieselben gewiss als die ältesten Bergwerke der Welt angesehen werden. Recht bemerkenswert ist, dass Herr Berthelot nach den von Herrn v. Morgan gelieferten Erzproben festzustellen vermochte, dass die Hüttenvorgänge, die zu jener Epoche zur Anwendung gelangten, um die Metalle zu scheiden und herauszuziehen, den heutigen ähnlich waren. Bei den Erzen des Sinai war übrigens ein vervollkommenes Verfahren durchaus erforderlich, da ihr Kupfergehalt sehr gering war. Nur die Billigkeit der Arbeitskräfte, die von gefangenen Sklaven geliefert wurden, deren Leben nicht weiter in Betracht gezogen wurde, machte es möglich, Lager von so geringem Kupfergehalt, wie die im Sinai-Gebirge, vortheilhaft auszubeuten. Das aus diesen alten Bergwerken stammende Kupfer ist mit einem Bruchtheil Zinn und Antimon vermischt, so dass es also eine wahre Bronze bildet.

(Absturz.) Wie man dem «Neuen Wiener Tagblatt» aus Bozen meldet, stürzte der Techniker Seyffried aus Berlin beim Edelweißsuchen auf dem Schwarzhorn ab und wurde schwer verletzt zu Thal befördert.

(Londons Bevölkerungszahl.) London hatte nach der amtlichen Statistik des Generalregistrator's am 29. März d. J. eine Bevölkerung von 4,433,018 Seelen.

(Der Erzbischof Dr. Roos) in Freiburg i. B. ist sehr schwer erkrankt. Sein Zustand lässt das Schlimmste befürchten.

(Die sibirische Eisenbahn.) Am 13ten September wird der directe Verkehr zwischen der westsibirischen Eisenbahn mit der Zweiglinie Katharinenburg-Tscheliabinsk und der Ural-Eisenbahn mit allen Eisenbahnlinien des russischen Reiches für Reisende und Warentransporte eröffnet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 2. September.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar.

Anwesend 17 Gemeinderäthe.

Vor dem Eingehen in die Tagesordnung gelangen mehrere Dringlichkeitsanträge zur Verhandlung.

GN. Dr. Tavčar bemerkt, es sei ihm in der gestrigen Sitzung in seiner Abwesenheit über Antrag des Bürgermeisters der Dank für seine Thätigkeit anlässlich der Hilfsaction nach der Erdbeben-Katastrophe votiert worden. Wenn der Bürgermeister diesen Antrag, wie ein sloven. Tagblatt berichtet, damit motivierte, dass er mit seinem Personale alle Schreibearbeiten des Hilfscomitês besorgt habe, müsse er die Dankesumgebung als vollkommen unzutreffend entschieden ablehnen.

Bürgermeister Fribar erwidert, dass er sich auf den Wortlaut des von ihm gestellten Antrages nicht entfehlen könne, derselbe gipfelte aber darin, dass der Gemeinderath in aufopfernder Thätigkeit während und nach der Katastrophe auf der Höhe seiner Aufgabe gestanden sei und er sich, da von mancher Seite die Thätigkeit des Gemeinderathes abfällig beurtheilt worden sei, verpflichtet gefühlt habe, der Wahrheit entsprechend, der Anerkennung ob des erspriesslichen uneigennütigen Wirkens der Gemeinderathsmitglieder Ausdruck zu verleihen. Insbesondere fand er sich bewogen, den GN. Dr. Tavčar und Gogola den Dank zu votieren.

GN. Dr. Gogola stellt den Dringlichkeitsantrag, es sei der Rechtsanwalt Dr. Munda mit der Vertretung der Gemeinde in einigen gegen dieselbe anhängig gemachten Civilprocessen zu bevollmächtigen.

Angenommen.

GN. Dr. Starč stellt mehrere Dringlichkeitsanträge.

Aus Anlass der Demolierung des Soos'schen Hauses in der Spitalgasse sei der Magistrat zu beauftragen, die zwei Gebenktafeln, die der slovenische Literat Metelko in dankbarer Erinnerung seinem Wohlthäter Deschman widmete, dem Landesmuseum in Verwahrung zu übergeben.

Angenommen.

Namens der Bausection beantragt Dr. Starč über Ansuchen des Herrn Stöcklinger, die Baulinie für die von demselben auf der Triesterstraße auszuführenden Bauten, wie ursprünglich angesucht, zu bewilligen. Angenommen.

Namens der Bausection beantragt GN. Dr. Starč ferner, es sei der Tröblersteig, für dessen Erhaltung keinerlei Verkehrsrückichten sprechen, aufzulassen, der Frau Blauß die Bewilligung zu ertheilen, anschließend an das Selan'sche Haus dorthelbst ihren Neubau unter der Bedingung auszuführen, dass diesem Nachbarhause genügend Licht und Luft gelassen werde. Der Protest des Hausbesizers Selan gegen die Verbauung der Fenster und des Zuganges zu seinem Hause in dem Steige entbehre jeglicher Begründung, der Frau Blauß würde jedoch, da das Bauamt die vorgelegten Pläne, wobei es noch die Aufrechthaltung des Tröblersteiges voraussetzte,

seinerzeit bewilligt habe, durch jede weitere Verzögerung ein namhafter Schade zugefügt werden.

Bürgermeister Fribar ist der Ansicht, dass vorberhand der Antrag nur dahin zu stellen wäre, dass überhaupt der Tröblersteig aufzulassen sei.

GN. Dr. Krisper ist ebenfalls für die Auflassung des Tröblersteiges und die sofortige Baubewilligung an Frau Blauß nach den hieby durch geänderten Plänen, da dieselbe sonst ein ganzes Jahr verlieren würde. Dem Hausbesizer Selan müsse jedoch eine billige Entschädigung für das Verbauen des Einganges zu seinem Hause zuerkannt werden. Der Magistrat sei daher zu beauftragen, mit demselben sofort in Verhandlung zu treten, ihm eine Entschädigung von 1000 fl. anzubieten und binnen 48 Stunden seine Erklärung abzufordern. Sollte die Verhandlung fruchtlos verlaufen, wäre der Tröblersteig zu belassen, da im Gegenfalle Frau Blauß den Bau ihrer zwei neuen Häuser nicht in Angriff nehmen könnte.

GN. Belkovich tritt dem Antrage des Dr. Krisper entgegen, da die projectierten Neubauten ohnehin im Zeitraume von zwei Monaten unmöglich unter Dach gebracht werden könnten.

GN. Dr. Tavčar macht aufmerksam, dass der Antrag, den Tröblersteig aufzulassen, eine Aenderung des gestern angenommenen Regulierungsplanes in sich schließt. Mit dem Antrage des GN. Dr. Krisper sei die Sache nicht abgethan, denn es müssen erst die Landesregierung und der Landesausschuss zur Aenderung des Regulierungsplanes ihre Zustimmung ertheilen und über die Einwendungen des Selan und allenfalls der anderen Besizer entscheiden. Durch die Zusprechung einer Entschädigung an Selan würde ein gefährliches Präjudiz geschaffen, daher er gegen dieselbe sei. Er stellt den Antrag, der Gemeinderath beschliesse, den gestern genehmigten Regulierungsplan dahin zu ändern, dass der Tröblersteig aufgelassen werde.

GN. Dr. Starč schließt sich diesem Antrage an, der sodann angenommen wird.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

GN. Dr. Starč berichtet namens der Bausection über die Einwendungen der l. l. Landesregierung hinsichtlich der projectierten Verbauung der dem S. Babel und der A. Schuprunz gehörigen Grundstücke an der Karlsstädterstraße. Die Landesregierung hat der vom Magistrate bewilligten Baulinie zugestimmt, sich jedoch zu mehreren Bemerkungen veranlasst gesehen, unter anderem ausstehend bemerkt, dass den commissionellen Verhandlungen keine Vertreter des Straßenräars zugezogen wurden und dass trotzdem, dass das offene Bauhystem angenommen wurde, bewilligt ward, mehrere Häuser anstoßend an einander zu bauen, was der Bauordnung widerspreche.

Die Section beantragt hinsichtlich der letzteren Einwendung, an dem Beschlusse des Gemeinderathes vom 15. April 1896 festzuhalten, da nach § 75 der Bauordnung als offenes Bauhystem jenes anzusehen ist, wo das auf einem Bauplätze errichtete Gebäude oder die auf mehreren Bauplätzen gleichzeitig errichtete Gebäudegruppe nicht bis an die Nachbargrenzen sich erstrecken darf, sondern zwischen denselben und dem Gebäude oder der Gebäudegruppe ein freier, nicht zu verbauender Raum verbleiben muss. Um eine solche Gebäudegruppe handelt es sich hier und der Bauordnung erscheint somit entsprochen.

Angenommen.

GN. Terček berichtet namens der Bausection über die Einführung der Centralheizung für den städtischen Rathhaussaal. Ueber Vortrag des Bürgermeisters beantragt die Section, es sei für den Rathhaussaal die Centralheizung nach Brudner'schem Systeme einzuführen, die Kosten im Betrage von 1111 fl. aus dem Kasernenamortisationsfonde zu decken; im städtischen Steueramte sei ebenfalls die Centralheizung einzuführen und das Bauamt zu beauftragen, Projecte und Kostenvoranschläge für die Dampfheizung sämtlicher magistratlicher Aemter zu verassen. Der Magistrat habe diese Beschlüsse durchzuführen.

GN. Belkovich ist der Ansicht, dass es vortheilhafter sei, sofort die Dampfheizung für alle magistratlichen Aemter und für den Gemeinderathsaal einzuführen, da erwiesenermaßen die projectierte Luftheizung unangenehm und ungesund ist. Er stellt den Antrag, mit der Firma Brudner in Verhandlung wegen Einführung der Dampfheizung für alle Aemter zu treten.

GN. Dr. Krisper verlangt nähere Ausklärung vom Bürgermeister über das Brudner'sche Project.

Bürgermeister Fribar theilt mit, dass das Bauamt die vorläufige Einführung der Dampfheizung der Billigkeit und schnelleren Durchführung halber, weil der Gemeinderathsaal unbedingt schon in diesem Winter central beheizt werden muss, beantragt habe.

Vizebürgermeister Dr. A. v. Bleiweis spricht sich nach seinen Erfahrungen entschieden gegen die Luft- und für die Dampfheizung aus.

Nachdem Bürgermeister Fribar sich mit der Einführung der Dampfheizung einverstanden erklärt und auch der Berichterstatter schließlich dafür eintritt, wird der in diesem Sinne modificierte Antrag sammt den übrigen Anträgen der Section angenommen.

GR. Gogola begründet eingehend seinen selbstständigen Antrag wegen Einbringung der Gesuche seitens der Hauseigentümer wegen Vertheilung aus dem dreiprocentigen staatlichen Darlehen und beantragt, die Hauseigentümer, die auf ein Darlehen reflectieren, einzuladen, ihre motivierten, mit allen Beilagen versehenen Gesuche bis zu Ende dieses Monats beim Magistrat einzureichen. Der Magistrat sei zu beauftragen, auf Grund der eingelangten Gesuche einen Vertheilungsplan auszuarbeiten. Der Magistrat hat dem Ministerium eine Petition zu unterbreiten, dahin lautend, daß der Gemeinde das Vorrecht der grundsücherlichen Sicherstellung für das dreiprocentige Darlehen vor dem staatlichen unverzinslichen Anlehen eingeräumt werde.

GR. Dr. Tavčar hält die Einbringung einer solchen Petition für verfrüht und beantragt zuzuwarten, bis der Reichsrath wieder versammelt ist.

Die Anträge der GR. Gogola und Dr. Tavčar werden angenommen.

Die öffentliche Sitzung wird hierauf geschlossen; ihr folgte eine geheime Sitzung.

—(Die Erhöhung der Witwenpensionen.) Wie bekannt sein dürfte, kam das Gesetz, womit die Pensionen der Witwen von Staatsbeamten und Staatsdienern eine neue, günstigere Regelung fanden, am 19. Mai d. J. zustande. Dieses Gesetz wirkt auch auf die Vergangenheit zurück, so daß alle hiezu Berechtigten um eine Erhöhung ihrer bisherigen Pensionen einkommen konnten. Beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Wien sind bisher von den Witwen der in diesem Sprengel bedienstet gewesenen Staatsbeamten 630 Gesuche um Pensionserhöhung eingelaufen, welche insgesamt eine günstige Erledigung fanden. Die Gesuchstellerinnen dürften dieses wohlthätige Gesetz mit Freude begrüßt haben, denn bei manchen von ihnen, so insbesondere bei den Witwen von Dienern, betrug die Erhöhung nahezu 100 Procent, so daß sie jetzt doppelt so viel bekommen als vorher. Während bisher Pensionen von 108 fl. sehr häufig waren, ist jetzt der kleinste Betrag, den man als Pension ausbezahlt, 200 fl. Allerdings konnte die Erhöhung der Bezüge bei den Witwen höherer Beamten nicht in demselben Verhältnisse platzgreifen; immerhin aber wurde bei den 650 Gesuchen im Durchschnitt eine 30procentige Erhöhung der Pensionen bewirkt.

—(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 23. bis 29. August kamen in Laibach zur Welt 16 Kinder, dagegen starben 17 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 2, Magenlatare 2, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 3, Typhus 2, Ruhr 1 und Diphtheritis 1 Fall.

* (Aufgefundene Leiche.) Am 28. v. M. bemerkte der Besitzersohn Josef Kavalar aus Ratschach gelegentlich der Suche nach Schafen in der Gegend «Veliki kot» unterhalb des Jalove eine mit einem Militärmantel bedeckte Leiche, in deren Nähe ein Leibriemen mit Bajonnett lag. Von der Leiche war nur mehr das Skelett vorhanden und es fielen die Schädelknochen bei der Lüftung des Mantels auseinander. Kavalar verließ sogleich den Fundort, nahm Bajonnett und Scheide mit und übergab beides dem Gemeindevorsteher von Ratschach. Das Bajonnett trägt an der rechten Seite der Parierflange die Zahl 6141 und ein «S», an der linken die Bezeichnung «27. J. B. 84», woraus zu schließen ist, daß es sich hier um die Leiche eines Soldaten des k. u. k. Feldjäger-Bataillons Nr. 27 handelt. Am nächsten Tage begab sich der Gendarmerie-Wachmeister Jalkitsch in Begleitung Kavalar's und zweier anderer Ratschacher zum Fundorte und constatirte folgendes: Auf einem steinigem, abschüssigen Terrain lag, das Gesicht zu Boden gekehrt, eine Leiche, mit einem lichtgrauen Militärmantel bedeckt, in lichtgrauer Blouse, schwarzen Hosen und Stiefelkappen. 1 m 25 cm davon lag eine dunkelschwarze Felshut, 1 m 75 cm von der Leiche entfernt ein schwarzer Handschuh. Da eine Gewaltthat ausgeschlossen schien und man es hier offenbar mit einem Unglücksfalle zu thun hatte, so wurden die das Skelett umhüllenden Kleider näher untersucht und folgende Gegenstände vorgefunden: eine Porzellanpfeife mit Wasserfad und Rohr, und der Inschrift «Franz Prašnik 1892, 3. Zug»; ein Arbeitsbuch, ausgestellt am 23. März 1889 sub Nr. 43 auf den Namen Franz Prašnik, lediger Bäckergehilfe, geboren 1870 in Verhol, Heimatgemeinde St. Bartholmä, Bezirkshauptmannschaft Cilli; eine Reiselegitimation — ausgestellt auf die Dauer bis Ende Februar 1891 unter E. Nr. 12314 — dito. 5. April 1890 von der genannten Bezirkshauptmannschaft; ein Geldtäschchen mit zwei Denkmünzen (davon eine zur Erinnerung an die Manöver von Güns 1893). Sämmtliche Kleidungsstücke waren derart vermodert, daß sie bei der leisesten Berührung auseinanderfielen. Leibeswäsche war keine vorhanden. Die Skelettknochen wurden in einen Sack gelegt und in die Leichenkammer nach Ratschach gebracht. Wie Erhebungen ergaben, dürfte das gefundene Skelett einem Soldaten angehören, der gegen Mitte November des Jahres 1894 im Pizencathal bei Kronau gesehen wurde, sich im Gebirge verirrt und den

Tob fand. Die weiteren Erhebungen bezüglich der Identität des Verunglückten werden im Wege der zuständigen Bezirksbehörde veranlaßt werden. —r.

* (Polizeiliches.) Vom 1. auf den 2. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar: eine wegen Excesses, eine wegen Vergehens nach § 45 des Wehrgesetzes und eine wegen Entweichung aus dem Dienste. Die Polizei-Inspection auf dem Südbahnhof hielt am 1. d. M. wegen Verdachtes der beabsichtigten unbefugten Auswanderung nach Amerika ein Individuum an, das sich mit einem falschen Reisepasse legitimierte. Da die Personbeschreibung im Reisepasse nicht auf den Angehaltenen paßte und auch die sonstigen Angaben im Widerspruch standen, wurde er verhaftet. Beim Magistrat gestand er nach längerem Verhöre ein, daß er Johann Blut heiße, 20 Jahre alt und nach Srbaški-Bch zuständig sei. Derselbe wurde dem hiesigen k. k. Landesgerichte eingeliefert. —r.

—(Pferde-Prämierung.) In Veas fand am 1. September unter der Jury der Herren: Valentin Mededi, k. k. Rittmeister, Jos. Fr. Seunig, Vicepräsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, und des Delegierten Josef Benardic die Pferdeprämierung statt. Es erhielten Preise: Für Mutterstuten mit Saugfohlen: I. Preis 35 fl. Johann Mihelcic aus Noč, II. Preis 20 fl. Johann Bittel aus Sgoš, III. Preis 15 fl. Franz Kofel aus Smoluc, IV. Preis 15 fl. Josef Dollar aus Verba, V. Preis 15 fl. Johann Carl aus Kupfenit; Medaillen erhielten: Simon Kofic aus Reifen und Lorenz Boul aus Cernivce; für junge belegte Stuten: I. Preis 25 fl. Josef Kolman aus Sapuš, II. Preis 20 fl. Alois Rosmann aus Oberottof, III. Preis 15 fl. Lorenz Vojsoda aus Visterca; Medaillen erhielten: Valent. Golmajer aus Polce und Anton Grlic aus Praš; für ein- und zweijährige Stutfohlen: I. Preis 10 fl. Franz Rosmann aus Gorice, II. Preis 10 fl. Anton Merschohl aus Praš; Medaillen erhielten: Alois Seronc aus Breg, Alois Supan aus Doslavic und Johann Bitch aus Cesenec.

—(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 14. August l. J. durchgeführten Gemeindevorstandswahl für die Ortsgemeinde Savenstein wurden Alois Drmelj aus Obersavenstein zum Gemeindevorsteher und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Anton Planinc aus Untersavenstein, Johann Vihar aus Obersavenstein, Martin Beleznit aus Volca-Jama und Josef Redens:1 aus Obersavenstein gewählt.

—(Neues Krankenhaus.) In Klagenfurt ist am 30. August das mit einem Kostenaufwande von mehr als 600.000 fl. neu erbaute allgemeine Krankenhaus nach der vom hochw. Herrn Fürstbischof Dr. Rahn vollzogenen Einweihung durch den Herrn Landeshaupmann Dr. Josef Erwein im Beisein der Spitzen der staatlichen und autonomen Behörden feierlich eröffnet worden.

—(Zollbetrug.) Im Fiumaner Freihafengebiet ist man einer großen Zollbetrugung auf die Spur gekommen. Zwei Oberbeamte der Ungarischen Escompte- und Wechselbank hatten nämlich seit dreiundeinhalb Jahren im Vereine mit dem flüchtig gewordenen Magazineur Deutsch große Partien Wein, man spricht von 26 Waggons, unverzollt durchgeschmuggelt, wodurch das Gefälle um 10.000 Gulden geschädigt erscheint, welche genannte Bank zu ersetzen bereit ist, um der Zollstrafe zu entgehen. — Damit im Zusammenhange steht ein Communiqué, welches die Zeitung der Bankfiliale in der «Bilancia» veröffentlicht. Darnach wären die im Publicum verbreiteten Gerüchte über die Schadensziffer übertrieben. Der Schaden, den die Bankfiliale durch das fraudulöse Gebahren einzelner Beamter, die sogleich aus dem Dienste entlassen wurden, erleide, übersteige nicht den Betrag von 10.000 Gulden.

—(Todesfall.) Am 1. d. M. nachmittags ist in Graz der Realitätenbesitzer Herr Josef Victor Witzalm im Alter von 65 Jahren gestorben.

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 2. September. Der außerordentliche Gerichtshof zur Führung der Voruntersuchung gegen die während der jüngsten Unruhen verhafteten Armenier begann heute seine Thätigkeit. In der Abendbesprechung haben die Botschafter beschlossen, wegen der jüngsten Vorfälle in Kandia eine mündliche Collectivvorstellung durch den Dragoman der österr.-ungar. Botschaft machen zu lassen, ferner die Note der Pforte vom 28. August bezüglich der Ereignisse in Constantinopel durch eine Collectiv-Verbalnote zu beantworten. Die Vorstellungen wegen der Ereignisse in Kandia wurden heute gemacht, die Collectiv-Verbalnote wird morgen überreicht werden. Ein französisches Torpedo-Aviso ist als zweites Stations-schiff hier angekommen. Die Situation ist im allgemeinen gebessert; es herrscht Ruhe. Die Besitzer von Geschäften öffnen ihre Geschäfte und der Handelsverkehr entwickelt sich wieder reger.

Berlin, 2. September. Wie die Abendblätter melden, hat sich hier ein Comité zur Einleitung einer

allgemeinen deutschen Hilfsaction für die Armenier gebildet.

Paris, 2. September. Die Agence Havas meldet aus Athen: Trotz einiger übrigens belangloser Zusammenstöße wird die Bewegung in Macedonien als nahezu beendet angesehen. Die Nachricht vom Tode der Bandenchefs Bruffas bestätigt sich nicht. Wie versichert wird, soll eine neue Bande in Macedonien eingedrungen sein.

Athen, 2. September. Das Amtsblatt spricht unter Hinweis auf die Nachbarschaft zwischen Griechenland und der Türkei und auf die vielfache Interessengemeinschaft beider Reiche den Wunsch nach rascherer Wiederherstellung der Ordnung in Constantinopel aus.

Athen, 2. September. Da die kretensischen Deputierten in Kanea den ihnen von den Consuln mitgetheilten Concessionen im Principe zustimmen, wird an der Hoffnung auf eine befriedigende Erledigung der Angelegenheit festgehalten. Zur definitiven Beantwortung der gemachten Mittheilungen haben die Consuln den Deputierten eine Frist von drei Tagen eingeräumt.

Constantinopel, 2. September. Gestern expedierte die französische Botschaft mit dem Dampfer fünfzig, der Dienerschaft des Credit Lyonnais und französischen Etablissements angehörige Armenier nach Marseille. Die russische Botschaft expedierte 70 Armenier, die sich in das Botschaftspalais geflüchtet hatten. Beide Einschiffungen erfolgten unter Ueberwachung von Mitgliedern der Botschafter, von Kawassen und Abtheilungen französischer und russischer Matrosen. Der am Einschiffungsplatze in Tophane angesammelte türkische Pöbel zeigte hierüber einige Aufregung, allein die Anwesenheit der Botschaftsorgane übte eine imponierende Wirkung, so daß die Ordnung nicht gestört wurde.

Constantinopel, 2. September. (Aus amtlicher türkischer Quelle.) Die Meldungen der Blätter von der Verletzung der bulgarischen Grenzlinie durch Türken entbehren aller Begründung.

Telegramme.

Gmunden, 2. September. (Orig.-Tel.) Herzogin Margaretha von Württemberg ist sammt Familie nach Payerbach-Reichenau abgereist.

Wien, 3. September. (Orig.-Tel. — Wiener-Zeitung.) Seine Majestät der Kaiser gerubte den Befehl, betreffend die Umlegung der Oberlaibach-Pöchlinger Bezirksstraße in der Theilstraße bei Oberlaibach allergnädigst zu sanctionieren.

Chlapy, 2. September. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser lehrte gestern um 1 Uhr 23 Minuten nachmittags vom Manöverfelde zurück und wurde von der Bevölkerung mit freudigen Zurufen begrüßt. Abends war die Stadt Komarno neuerdings illuminiert. Heute begab sich Seine Majestät der Kaiser um halb 9 Uhr früh bei prachtvollem Wetter nach Humeniec und Szczercz, woselbst die Manöver fortgesetzt werden. Gestern mittags hat sich das Wetter vollständig angeheitert. Der Zustand der Straßen ist bereits ein besserer. Se. Majestät wohnte den heutigen Manövern bei und wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Karwin, 2. September. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Frühschicht fuhren am Gabrielschachte 6 pCt., am Hohenegger- 17 und am Albrechtsschachte 100 pCt., bei der Nachmittagschicht am Gabrielschachte 4 und am Hoheneggerschacht 43 pCt. an. Es wird mit der Zehn Stunden-Schicht gearbeitet. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

Triest, 2. September. (Orig.-Tel.) Mit dem heutigen Courierzuge der Südbahn ist der neuernannte Bischof für Triest und Capodistria Mgr. Dr. Sterk hier eingetroffen. Statthalter Ritter von Rinaldini, mit dem Hofrathen von Krelich, Polizeirath Busch, Bürgermeister Dr. Pitteri, ein eigens zum Empfang aus Bürgern der Stadt gebildetes Begrüßungs-Comité sowie eine große Anzahl von Festgästen hatten sich auf dem Perron eingefunden. Nach der Begrüßung hielt der Bischof durch die erschienenen Notabilitäten seinen selbst unter dem Glockengeläute aller Kirchen seinen Einzug in die Residenz. Bischof Dr. Sterk, der mit dem Statthalter in dem ersten Wagen der langen Equipagenreihe Platz genommen hatte, wurde auf dem Stationsplatze sowie auf den Straßen von einem tausendköpfigen Publicum ehrfurchtsvoll begrüßt. Während seines Einzuges ertheilte der Bischof den Gläubigen den Segen.

Wildparkstation, 2. September. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm ist heute mittags um halb 2 Uhr mit einem Sonderzug nach Berlin gefahren, um von dort die Reise nach Dresden fortzusetzen.

Berlin, 2. September. (Orig.-Tel.) Wie die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» erfährt, wird dem Eintreffen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Berlin für morgen entgegengesehen. — Dasselbe Blatt meldet, daß das deutsche Consulat in Damiette eingezogen wurde.

Kiew, 2. September. (Orig.-Tel.) Das russische Kaiserpaar wohnte gestern der Einsegnung der neu-erbauten Kathedrale bei. Im Verlaufe der heiligen Handlung segnete der Metropolit die Majestäten dreimal, während ein Priester die Kirchenmauern mit dem heiligen Oele salbte. Außer der zahlreichen Geistlichkeit hatte sich der ganze militärische Hofstaat zu der Ceremonie eingefunden. Nach Beendigung derselben lehrte das Kaiserpaar unter Hurrahrufen der Menge nach dem Palais zurück. — Nachmittags fand ein Truppenmanöver statt, welchem das Kaiserpaar auf einem Dampfer auf dem Dnjepr flusse beiwohnte. Das Manöver bestand in dem Uebergang von Truppen über den Dnjepr auf Pontons. Nach Beendigung der Uebung unternahm das Kaiserpaar und die Mitglieder des Hofes eine Dampferfahrt auf dem Dnjepr, dessen Ufer sowie die Stadt selbst festlich beleuchtet waren.

Madrid, 2. September. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Canovas erklärte einem Interviewer gegenüber, dass die gemeldete Agitation in Portorico ohne Bedeutung sei. Er werde jedoch, wenn nöthig, Truppenverrächtungen dorthin absenden und jede Ruhestörung energigisch unterdrücken.

Cetinje, 2. September. (Orig.-Tel.) Fürst Nikolaus und der Prinz von Neapel sind nach Antivari abgereist.

Petersburg, 2. September. (Orig.-Tel.) Es herrscht die Ansicht, dass die Ernennung des neuen Ministers des Aeußern nicht sogleich erfolgen werde. Die Wahl schwankt zwischen dem Botschafter in London Herrn von Staal und dem Botschafter in Wien Grafen Kapnist.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 2. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Table with market prices for various goods like wheat, butter, and flour. Columns include item names and prices in different units.

Angelommene Fremde.

Am 1. September. Hotel Elefant. Am 2. September. Hotel Stadt Wien. Lists of arrivals at hotels and their names.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table of meteorological observations for Laibach, including temperature, wind, and humidity data for September 2nd.

Course an der Wiener Börse vom 2. September 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and shares with their respective prices.

Zwei Studenten

Werden in gute Pflege aufgenommen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung zu erfragen.

(3583) 3-1 St. 14.861.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani nazonanja, da se je vsled tozbe Margarete Donaj iz Studenca neznanu kje v Ameriki (po kuratorji za cin), zaradi izbrisa terjatve 58 gld. 97 1/2 kr. de praes. 22. julija 1896, Janez Uršič, posestnik iz Studenca, skrbnikom na cin in da se je za su-

marno razpravo določil dan na 30. oktobra 1896

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišči.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 25. julija 1896.

(3508) 3-1 St. 5430.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem daje na znanje: Pavla Bojc (po dr. Slancu) je proti nekje v Ameriki, tozbo de praes. 15. julija 1896, st. 4719, za plačilo Ker temu sodišču ni znano, kje da biva tozenc, se mu je na nje-

govo škodo in njegove troske za to pravdo reč gosp. dr. Janez Mencinger na Krškem skrbnikom postavil in se mu tozba vročila, o koji se je v ustno razpravo določil dan na

16. oktobra 1896.

To se mu v to svrhu nazonanja, da si bo mogel o pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču nazonaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper to tozbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 8. avgusta 1896.

(3579) 3-1 St. 14.711.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani nazonanja, da se je vsled prošnje Marije Bambič, posestnice v Kopačniku st. 2, koja zastopa dr. Franc Stor, odvetnik v Ljubljani, proti Jerneju Virantu, posestniku v Pijavi Gorici, tačasno neznanu kje v Ameriki, z dne 20. julija 1896, st. 14.711, slednjemu postavil gospod Franc Jamnik, župan v Pijavi Gorici, skrbnikom na cin in da se je za skrajšano razpravo o tozbi de praes. 3. junija 1896, st. 11.196, določil narok na dan 27. oktobra 1896

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišči.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 24. julija 1896.

Herr Dr. H. Hager in Frankfurt a. O.

dieser grosse Gelehrte

hat durch die chemische Analyse

festgestellt, dass der

eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach

wahrhaftig ein leichtverdauliches Eisenpräparat enthält, und zwar in der von seinem Bereiter angegebenen Menge; demnach ist dieser Wein nicht mit ähnlichen therapeutisch absolut wertlosen Präparaten zu vergleichen, welche sich nur durch eine unver-

Der Eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach

empfehlenswert ist, sondern durch Krankheiten geschwächten Personen und jedermann wird nach Anwendung dieses Präparates von dessen

unleugbarer Wirksamkeit

(505) überzeugt sein. 40-25

Preis einer Halbliter-Flasche fl. 1.—, fünf Halbliter-Flaschen fl. 4.50. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages effectuirt. Emballage und Portospesen fallen den P. T. Bestellern zur Last.

(3668) 3-2 Nr. 6050. (3665) 3-2 St. 15.664.

Curatorsbestellung.

In der Executionssache des Johann Suftarič von Selo Nr. 4 bei Otoviz, gegen Michael Weiß von Majerle Nr. 43 wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Tabulargläubiger Johann Stalzer von Zadorc Nr. 6 Herr Pasqual Bano von Svobnik als Curator ad actum bestellt, decretirt und diesem der dg. Realfeilbietungsbescheid vom 10. Juni 1896, Z. 3954, zugestellt.

R. l. Bezirksgericht Tschernembl am 12. August 1896.

Oklic.

Vsled prošnje Gregorja Isteniča, zelezniškega čuvaja iz Medna po dr. Fr. Papezu proti Jozetu Faletiču, posestniku iz Staneziča h. st. 2 za zvršitev sekvestracije zemjišča vložn. stev. 4 kat. obč. Staneziče zaradi 400 gld. s pr. postavil se je zvršencu neznanega bivališča odvetnik dr. D. Majaron kuratorjem ad actum ter njemu vročil zvršilni odlok z dne 9. avgusta 1896, stev. 15.664.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani dne 10. avgusta 1896.